

«Da waren die von Zürich fast zornig»

3. Teil: Bilder zum Krieg auf dem Zürichsee

Donatus Stemmle



**Bündnisse sichern
den Frieden**
TH S. 94



**Zusammen beraten
und bestimmen**
TH S. 95



**Rund um das Jahr
1470**
TH S. 95



Kriegerische Zeiten
KM 73.1



**«Da stachend wir
nider»**
KM 73.2



Bilder lesen
KM 137.1

Alle Abbildungen wurden vor 500 Jahren für eine Chronik¹ gemacht. Sie sind keine naturgetreuen Fotografien. Die Künstler versuchten nur das Wichtigste zu zeichnen.



Trefft euch im Plenum, besprecht eure Erkenntnisse und beantwortet folgende Fragen:

- Was könnte zum Ausbruch des Konfliktes geführt haben?
- Wie könnte die Lösung des Konfliktes aussehen?

Weitere Informationen könnt ihr auf den Text-Seiten nachlesen.

Bitte Miniaturbild anklicken für Grossansicht



1. Klick (auf Miniaturbild) = ganzes Bild,
2. Klick (zur Legende oben rechts) = Beschreibung zum Bild
3. Klick (zur Info oben rechts) = Inhaltliche Informationen



Sucht euch ein Bild aus und klickt darauf.

Beschreibt euch gegenseitig, was ihr auf dem Bild seht. Macht Notizen.

- Klickt ein weiteres Mal und vergleicht mit euren Notizen.
- Besprecht nun folgende Fragen: Wer kämpft gegen wen (betrachtet die Flaggen)? Wo wird gekämpft? Mit welchen Mitteln wird Krieg geführt?
- Lest nach einem dritten Klick die Informationen zu euren Bildern und vergleicht mit euren Vermutungen.
- Sucht euch einen neuen Partner/ eine neue Partnerin (jemand, der ein anderes Bild bearbeitet hat). Besprecht Gemeinsamkeiten und Unterschiede.

¹ Geschichtsbuch im Mittelalter. Chroniken wurden meist von Königen oder Fürsten in Auftrag gegeben. Diese Chroniken haben die Stadtherren von Zürich, Bern und Luzern bezahlt.

1

«Da waren die von Zürich fast zornig»



Übersicht

1

«Da waren die von Zürich fast zornig»



Zum Bild

Vorne links: Die Dörfer Hurden (unten) und Pfäffikon (links), abgegrenzt durch geflochtene Zäune (Etter). Ein Kriegsschiff (die «Gans»), und ein Floss der Schwyzer (rote Flaggen) liegen bei den Dörfern (zerschossen oder sie laden neue Munition).

Rechts: Stadt Rapperswil

Mitte: In der Mitte des Sees wird ein Schwyzer Kriegsschiff («Kiel») umzingelt und beschossen (Löcher im Boot, Pfeile stecken). Von oben und von links (vor Schloss Pfäffikon) wird von vier Zürcher Booten (blau-weiße Flaggen) aus geschossen.

Unten rechts kämpfen zwei Rapperswiler Boote (Flagge mit drei Rosen) gegen das Schwyzer Boot; Rapperswil unterstützt die Zürcher (die Verbündeten sind mit roten Kreuzen gekennzeichnet).

Hinten: Stadt Zürich hinter starker Wehrmauer, Ausfluss des Sees (Limmat).

1

«Da waren die von Zürich fast zornig»



Das Gefecht auf dem Zürichsee

Tschachtlan-Chronik, Abb. 208, S. 912, Kap. 706 / Kommentarband

Zum Bild

Vorne links: Dörfer Hurden (rechts) und Pfäffikon (links), abgegrenzt durch geflochtene Zäune (Etter). Ein Kriegsschiff (die «Gans»), und ein Floss der Schwyzer (rote Flaggen) liegen bei den Dörfern (zerschossen oder sie laden neue Munition).

Rechts: Stadt Rapperswil

Mitte: In der Mitte des Sees wird ein Schwyzer Kriegsschiff («Kiel») umzingelt und beschossen (Löcher im Boot, Pfeile stecken). Von oben und von links (vor Schloss Pfäffikon) wird von vier Zürcher Booten (blau-weiße Flaggen) aus geschossen.

Unten rechts kämpfen zwei Rapperswiler Boote (Flagge mit drei Rosen) gegen das Schwyzer Boot; Rapperswil unterstützt die Zürcher (die Verbündeten sind mit roten Kreuzen gekennzeichnet).

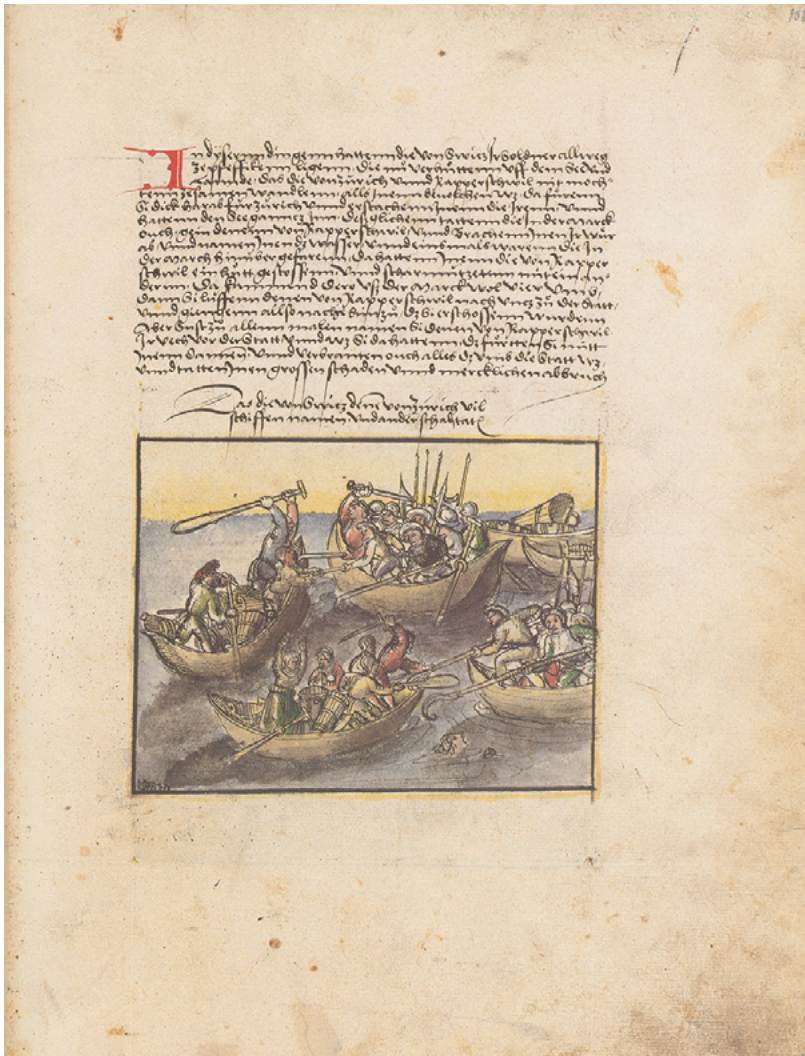
Hinten: Stadt Zürich hinter starker Wehrmauer, Ausfluss des Sees (Limmat).

Inhaltliche Informationen

Das Bild zeigt die Seeschlacht vom 29. Oktober 1445 auf dem Zürichsee. In einem gegenseitigen Wetttrüsten haben Schwyzer wie Zürcher neue und grössere Kriegsschiffe gebaut. Für die Belagerung von Rapperswil hatte Schwyz den «Schnegg» gebaut. Vom Floss aus konnten sie mit ihrer grossen «Büchse» (Kanone) die Stadt unter Beschuss nehmen. Manch einer sagte, dass er «derglichen abentüriger schiffen nie gesechen». Mit zwei neuen, starken Schiffen hatte darauf Zürich Rapperswil versorgt und Schwyz antwortete mit dem Bau zweier grosser, noch stärkerer Schiffe («Kiel» und «Gans»). Nun baute wiederum Zürich weitere, gut ausgerüstete Schiffe. Im Seegefecht vom 29. Oktober 1445 gewann Zürich die Herrschaft über den See wieder zurück.

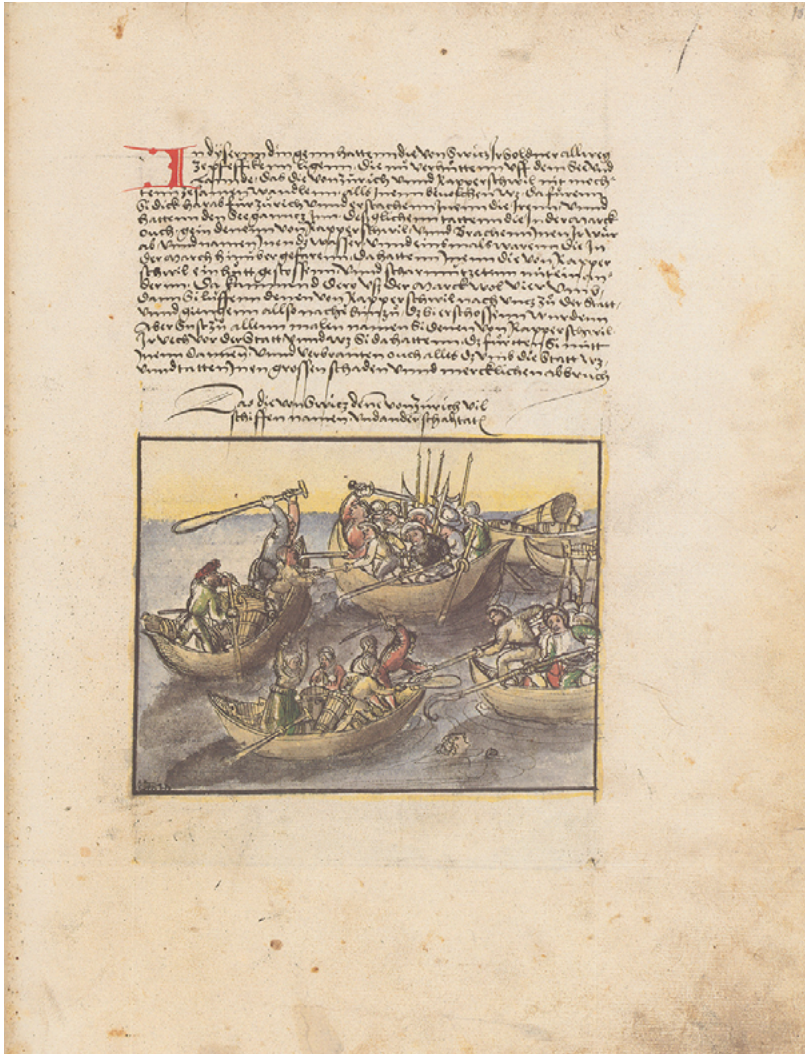
2

«Da waren die von Zürich fast zornig»



2

«Da waren die von Zürich fast zornig»



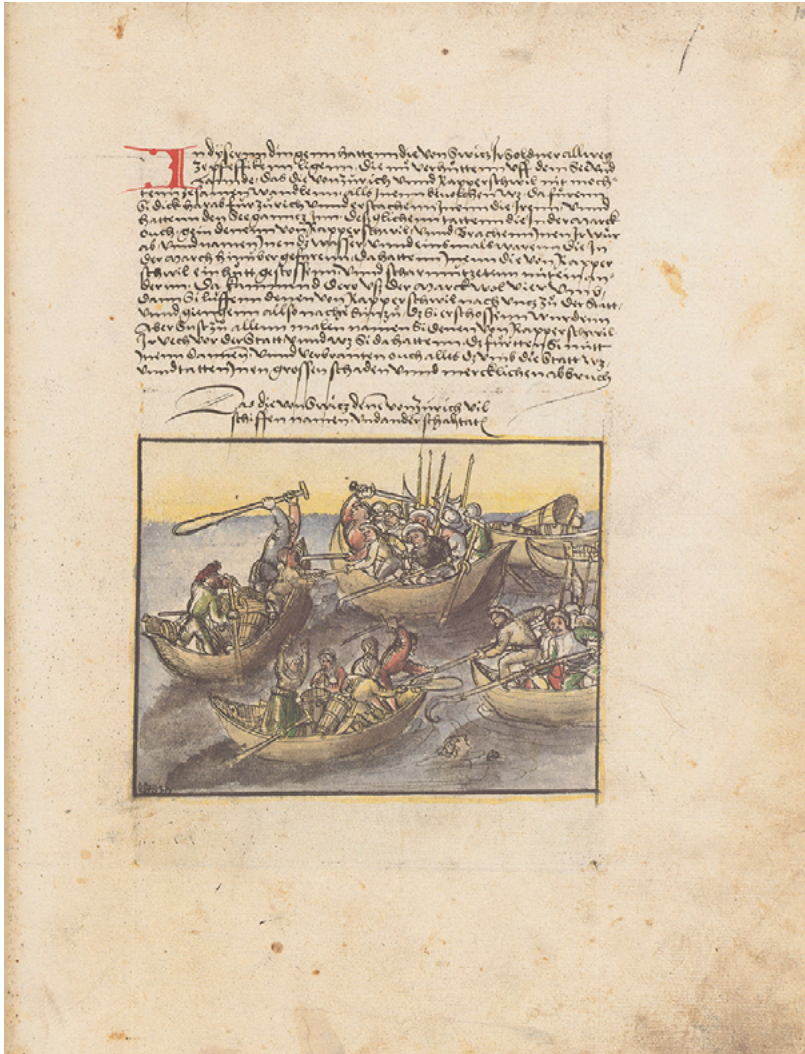
Zum Bild

Auf dem See bekämpfen sich vier Boote. Die Gegner sind nicht durch Flaggen gekennzeichnet
Im Vordergrund links: Zwei Boote, mit Männer und Frauen an Bord (3 und 4 Personen), Es sind leere Gefässe geladen, um Vorräte zu holen. Eine Person liegt im Wasser (ist sie am Ertrinken?).

Mitte, rechts: Zwei Boote mit vielen bewaffneten Kriegsknechten (Waffen: Schwert, Langspiess, Hel-lebarde). Mit Enters (Haken an Stangen) ziehen sie die Vorratsschiffe heran und wollen sie kapern (erobern). Die Leute in den angegriffenen Booten wehren sich mit Rudern und Schwert.
Im Hintergrund: Hinter den beiden Kriegsbooten liegen bereits zwei gekaperte Boote (eine Ladung Fässer.)

2

«Da waren die von Zürich fast zornig»



Zum Bild

Auf dem See bekämpfen sich vier Boote. Die Gegner sind nicht durch Flaggen gekennzeichnet. Im Vordergrund links: Zwei Boote, mit Männer und Frauen an Bord (3 und 4 Personen), Es sind leere Gefässe geladen, um Vorräte zu holen. Eine Person liegt im Wasser (ist sie am Ertrinken?).

Mitte, rechts: Zwei Boote mit vielen bewaffneten Kriegsknechten (Waffen: Schwert, Langspiess, Hel-lebarde). Mit Enterhaken (Haken an Stangen) ziehen sie die Vorratsschiffe heran und wollen sie kapern (erobern). Die Leute in den angegriffenen Booten wehren sich mit Rudern und Schwert. Im Hintergrund: Hinter den beiden Kriegsbooten liegen bereits zwei gekaperte Boote (eine Ladung Fässer.)

Inhaltliche Informationen

Mehrere Male wurde die Stadt Rapperswil von den Schwyzern und den verbündeten Eidgenossen belagert. Die Lebensmittelblockade konnte nur vom See her durchbrochen werden. Die Zürcher versuchen mit Versorgungsschiffen der befreundeten Stadt Rapperswil zu Hilfe zu kommen. Die Angreifer sind Eidgenossen, Die hier gekaperten Boote gehörten den Zürchern, die Lebensmittel nach Rapperswil hätten bringen sollen.

Überfall auf dem Zürichsee

Schodoler-Chronik, S. 106 rechts

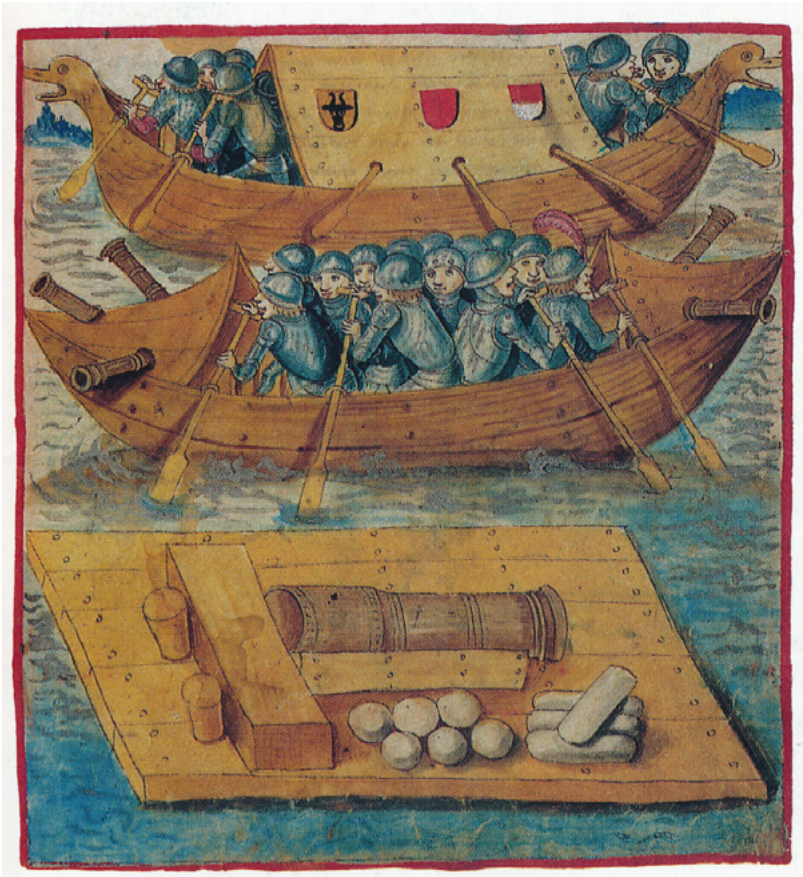
3

«Da waren die von Zürich fast zornig»



3

«Da waren die von Zürich fast zornig»



Zum Bild

Prunkstücke der Schwyzer Kriegsflotte: Zwei Kriegsschiffe und ein Floss.

Vorne: Das Floss «Bär» transportiert eine schwere Kanone mit grossen Steinkugeln.

Mitte: Die «Kiel» ist ein schnelles Kanonenboot (vorne und hinten mit Schildschutz und Kanonen). Mannschaft und Ruderer sind in Rüstungen.

Hinten: Die «Gans» ist ein Transportschiff für Kriegsknechte, Schutzdach in der Mitte, Wappen von Uri Schwyz und Unterwalden (Verbündete der Schwyzer). Vorne und hinten hat es je einen Ganskopf als Verzierungen. Ausserhalb des Daches stehen Kriegsknechte und Ruderer in Rüstungen. Einzelne Ruder führen durch den Schutzschild.

3

«Da waren die von Zürich fast zornig»

**Kriegsflotte der Schwyzer**

Schilling-Chronik, S. 265

Zum Bild

Prunkstücke der Schwyzer Kriegsflotte: Zwei Kriegsschiffe und ein Floss.

Vorne: Das Floss «Bär» transportiert eine schwere Kanone mit grossen Steinkugeln.

Mitte: Die «Kiel» ist ein schnelles Kanonenboot (vorne und hinten mit Schildschutz und Kanonen). Mannschaft und Ruderer sind in Rüstungen.

Hinten: Die «Gans» ist ein Transportschiff für Kriegsknechte, Schutzdach in der Mitte, Wappen von Uri Schwyz und Unterwalden (Verbündete der Schwyzer). Vorne und hinten hat es je einen Ganskopf als Verzierungen. Ausserhalb des Daches stehen Kriegsknechte und Ruderer in Rüstungen. Einzelne Ruder führen durch den Schutzschild.

Inhaltliche Informationen

Auf dem Zürichsee findet ein richtiges Wetttrüsten statt. Die Schwyzer versuchen durch neue Boote («Gans», «Kiel» und «Bär») und schwere Waffen (Kanonen) die Städte Zürich und Rapperswil zu belagern. Die Zürcher umgekehrt versuchen ebenfalls durch neue Schiffe die Belagerungsringe zu durchbrechen. Zuerst hat Schwyz den «Schnegg», ein Floss mit einer schweren Kanone gebaut. Darauf bauen die Zürcher zwei neue, starke Schiffe, um Rapperswil zu versorgen. Schwyz antwortete mit dem Bau noch stärkerer Schiffe («Kiel», «Gans», «Bär»). Nun baute wiederum Zürich weitere, gut ausgerüstete Schiffe.

4

«Da waren die von Zürich fast zornig»



4

«Da waren die von Zürich fast zornig»



Zum Bild

Vorne: Zwei Ruderboote der Schwyzer (rote Flagge) liegen am Ufer des Sees, im einen Boot lagern Waffen (Hellebarden) und Helme, im anderen Boot ein Fass.

Mitte rechts: Kriegsknechte der Schwyzer und ihrer Verbündeten (Eidgenossen, weisses Kreuz auf der Brust) arbeiten ohne Waffen im Rebberg (rechts ein Häuschen mit der Traubenpresse); die Schwyzer werden von oben angegriffen und rennen zu den Booten zurück (holen sie die Waffen oder wollen sie flüchten?), einige Schwyzer verteidigen sich mit Langspiesen (z. T. zweifarbige Kleidung), einige liegen blutüberströmt am Boden

Mitte links: Zürichseedorf (Erlenbach?)

Oben rechts: Von oben greifen Zürcher Truppen (rotes Kreuz auf Brust und Helm) an; Waffen: Schwert, Langspiese

Hinten: Stadt Zürich oder Grüningen (?)

4

«Da waren die von Zürich fast zornig»



Schwyzer werden in den Reben von Erlenbach überfallen
Tschachtlan-Chronik, Abb 196, S. 871, Kap 661 (ZB Zürich)

Zum Bild

Vorne: Zwei Ruderboote der Schwyzer (rote Flagge) liegen am Ufer des Sees, im einen Boot lagern Waffen (Hellebarden) und Helme, im anderen Boot ein Fass.

Mitte rechts: Kriegsknechte der Schwyzer und ihrer Verbündeten (Eidgenossen, weisses Kreuz auf der Brust) arbeiten ohne Waffen im Rebberg (rechts ein Häuschen mit der Traubenpresse); die Schwyzer werden von oben angegriffen und rennen zu den Booten zurück (holen sie die Waffen oder wollen sie flüchten?), einige Schwyzer verteidigen sich mit Langspiesen (z. T. zweifarbige Kleidung), einige liegen blutüberströmt am Boden

Mitte links: Zürichseedorf (Erlenbach?)

Oben rechts: Von oben greifen Zürcher Truppen (rotes Kreuz auf Brust und Helm) an; Waffen: Schwert, Langspiesse

Hinten: Stadt Zürich oder Grüningen (?)

Inhaltliche Informationen

Der Kleinkrieg zwischen Zürich und Schwyz beschränkt sich nicht auf die Seehoheit. Es geht auch darum, sich gegenseitig auf Kosten der untertänigen Bauern zu schädigen. Betroffen sind häufig die Dörfer am Zürichsee. Hier sind es die Schwyzer, die in Erlenbach die reifen Trauben rauben und so die Weinlese der Weinbauern verunmöglichen. Sie rauben im Herbst 1444 die ganze Ernte. In Erlenbach werden sie von Zürcher Truppen überfallen.

5

«Da waren die von Zürich fast zornig»



Nach diesen dingen da warden die von wädyl
 mit den drei partien in einem tze samen steten
 in einem getrit und furen off mitten de
 samen gegen wädyl und bi der ore. Und
 waren dore von dem samel all ghef
 dore maget von niden same gestun. Und
 die samman arde von anderwalde samman ze
 nideit. Und von der geysthaft und der von nideit
 pafte same von dorepfeil dorepfeil. Der
 ang dore der dorepfeil und dorepfeil von dore
 mit von dorepfeil und dorepfeil niden niden
 anden und ander anden da warden die von dore
 in die dorepfeil das si der geysthaft von dorepfeil.

5

«Da waren die von Zürich fast zornig»



Nach diesen dingen da waren die von wädyl
 und die von paretzen in einem schiffen
 in einem geist und fien off mitten der
 sinen gegen wädyl und in der oer
 waren dore von dore hant al ghorf
 und maget von nigen hant gestun
 der amman arnole von amderwalden amman zu
 nideist. Und von der herchaft und der von wadyl
 paretzen hant von herchaft amman nideist. Der
 amman dore der herchaft amman und amman von amman
 mit von herchaft und wadyl amman nideist
 amman und amman amman da werden die von wadyl
 in die wadyl das si der herchaft von amman

Zum Bild

Zwei Boote auf dem Zürichsee liegen sich gegen-
 über. Auf jedem Boot sitzen Herren in schöner Klei-
 dung und je zwei Ruderer. Die Ruderer sind Kriegs-
 knechte und einfacher gekleidet. Mit den Rudern
 werden die Boote an Ort gehalten. Die Herren spre-
 chen untereinander von Boot zu Boot. Sie gestiku-
 lieren mit Händen und Armen.

Im Vordergrund: Seeufer mit Baum, Boot mit öster-
 reichisch-habsburgischem Wappen (Habsburger
 und Zürcher sind Verbündete), Herren tragen reich
 verzierte Kostüme und Schmuck.

Im Hintergrund: Boot der Schwyzer und Eidgenos-
 sen (rotes Wappen), Herren sind etwas einfacher
 gekleidet. Am Horizont sieht man Berge mit einer
 Burg.

5

«Da waren die von Zürich fast zornig»



Nach diesen dingen da warden die von wädwil
mit den von zürich in einem ort zu samen
in einem ort und sitzen off mitten der
samen gegen wädwil in der ort. Und
warden dore von dem haim al ghef
Und ward maget von niden haim gesten
Der samman arnolt von amderwalden samman zu
niden. Und von der gerschaft und der von wädwil
pawle haim von gerschaft samman. Der
am gwend der gerschaft und andoep von sam
mit von hagen und wader mangelde warden mit
andem und under andern da warden die von zürich
in die wädwil das si der gerschaft von osterich.

Friedensverhandlungen auf dem Zürichsee

Schilling-Chronik, S. 273 links (ZB Zürich)

Zum Bild

Zwei Boote auf dem Zürichsee liegen sich gegen-
über. Auf jedem Boot sitzen Herren in schöner Klei-
dung und je zwei Ruderer. Die Ruderer sind Kriegs-
knechte und einfacher gekleidet. Mit den Rudern
werden die Boote an Ort gehalten. Die Herren spre-
chen untereinander von Boot zu Boot. Sie gestiku-
lieren mit Händen und Armen.

Im Vordergrund: Seeufer mit Baum, Boot mit öster-
reichisch-habsburgischem Wappen (Habsburger
und Zürcher sind Verbündete), Herren tragen reich
verzierte Kostüme und Schmuck.

Im Hintergrund: Boot der Schwyzer und Eidgenos-
sen (rotes Wappen), Herren sind etwas einfacher
gekleidet. Am Horizont sieht man Berge mit einer
Burg.

Inhaltliche Informationen

Es gibt im Juni und im Oktober 1445 auf Initiative
eines Wädwilers Ritters Friedensverhandlungen
auf dem Zürichsee. Der See gehört niemandem und
ist «neutraler Boden». Auf der einen Seite stehen
die Schwyzer mit ihren verbündeten Eidgenossen,
auf der anderen Seite die Zürcher mit den verbün-
deten Habsburgern (dazu gehört auch die Stadt
Rapperswil). An der Kleidung ist zu erkennen, dass
die Zürcher und Habsburger Adelige oder minde-
stens reiche Stadtbürger sind. Obwohl beide Kriegs-
parteien kriegsmüde sind, verlaufen die Verhand-
lungen ergebnislos und der Krieg geht weiter. Erst
1450 ist der Krieg offiziell zu Ende; die Friedensver-
handlungen dauerten 4 Jahre.

6

«Da waren die von Zürich fast zornig»



6

«Da waren die von Zürich fast zornig»



[Zum Bild](#)

Vorne: Zwei Dörfer (mit Dorfetter = Dorfzaun) werden durch Kriegsknechte belagert (, Schwyzer und verbündete Eidgenossen, weisses Kreuz auf der Brust)

Mitte: Zeltlager der Kriegsknechte aus einigen Orten (Fahnen von Schwyz, Luzern, Zug, Bern, Unterwalden); Waffen: Armbrust, Langspiess, Hellebarde (auf den Booten auch Gewehre).

Hinten: Seeschlacht zwischen zwei Booten; links die Zürcher und Habsburger Kriegsknechte (blau-weißer Wimpel, rote Kreuze); rote Wimpel und weiße Kreuze kennzeichnen die Schwyzer und ihre verbündeten Eidgenossen; Pfeile und Kugeln fliegen hin und her; das Boot der Zürcher ist beschädigt; zwei Zürcher sind getroffen, einer liegt im Wasser; im Hintergrund vermutlich die Stadt Zürich.

6

«Da waren die von Zürich fast zornig»



Die Eidgenossen plündern das linke Seeufer

Tschachtlan-Chronik, Abb 173, S. 701, Kap 534 (ZB Zürich)

Zum Bild

Vorne: Zwei Dörfer (mit Dorfetter = Dorfzaun) werden durch Kriegsknechte belagert (, Schwyzer und verbündete Eidgenossen, weisses Kreuz auf der Brust)

Mitte: Zeltlager der Kriegsknechte aus einigen Orten (Fahnen von Schwyz, Luzern, Zug, Bern, Unterwalden); Waffen: Armbrust, Langspiess, Hellebarde (auf den Booten auch Gewehre).

Hinten: Seeschlacht zwischen zwei Booten; links die Zürcher und Habsburger Kriegsknechte (blau-weißer Wimpel, rote Kreuze); rote Wimpel und weisse Kreuze kennzeichnen die Schwyzer und ihre verbündeten Eidgenossen; Pfeile und Kugeln fliegen hin und her; das Boot der Zürcher ist beschädigt; zwei Zürcher sind getroffen, einer liegt im Wasser; im Hintergrund vermutlich die Stadt Zürich.

Inhaltliche Informationen

Die Truppen der Schwyzer und ihrer Verbündeten (Eidgenossen) ziehen dem linken Zürichseeufer entlang nach Zürich. Sie plündern die Dörfer, misshandeln die Landleute, morden und brennen Häuser nieder. Auf Widerstand stossen sie kaum. Die Truppen der Zürcher haben sich hinter die Stadtmauern der Stadt zurückgezogen. Einzig vom See her versuchen die Zürcher ihre Gegner aufzuhalten.

7

«Da waren die von Zürich fast zornig»



7

«Da waren die von Zürich fast zornig»



Zum Bild

Vorne: Kriegsknechte der Schwyzer und ihrer Verbündeten (Eidgenossen, weisses Kreuz auf der Brust) bilden einen Kreis; Fahnen der beteiligten Orte (z. B. Uri, Schwyz, Unterwalden, Luzern, Zug, Glarus, Bern); Waffen: Lanze, Hellebarde, Armbrust (auf Fähnchen); z. T. zweifarbige Kleidung (rot-weiss)

Mitte: Hinrichtung der Zürcher; alle sind gefesselt; ausser den beiden Anführern (Rüstung mit rotem Kreuz) sind alle Zürcher nackt; einige liegen bereits geköpft am Boden; in der Mitte steht der Henker (schwarze-rote Kleidung) mit blutigem Schwert, das nächste Opfer kniet und betet; links steht der Schwyzer Anführer (Ital Reding, mit Rüstung und Lanze, rot-weiße Hose mit weissem Kreuz); zwischen Anführer und Henker kniet ein Schwyzer Soldat und hält den Opfern ein Christus-Kreuz vor Augen; rechts warten die nächsten Zürcher auf ihre Hinrichtung; ein Priester (sitzend mit Mantel) nimmt die Beichte ab.

Hinten: brennendes Schloss Greifensee

7

«Da waren die von Zürich fast zornig»



Der Mord von Greifensee

Tschachtlan-Chronik, Abb 189, S. 840, Kap 639 (ZB Zürich)

Zum Bild

Vorne: Kriegsknechte der Schwyzer und ihrer Verbündeten (Eidgenossen, weisses Kreuz auf der Brust) bilden einen Kreis; Fahnen der beteiligten Orte (z. B. Uri, Schwyz, Unterwalden, Luzern, Zug, Glarus, Bern); Waffen: Lanze, Hellebarde, Armbrust (auf Fähnchen); z. T. zweifarbige Kleidung (rot-weiss)

Mitte: Hinrichtung der Zürcher; alle sind gefesselt; ausser den beiden Anführern (Rüstung mit rotem Kreuz) sind alle Zürcher nackt; einige liegen bereits geköpft am Boden; in der Mitte steht der Henker (schwarze-rote Kleidung) mit blutigem Schwert, das nächste Opfer kniet und betet; links steht der Schwyzer Anführer (Ital Reding, mit Rüstung und Lanze, rot-weiße Hose mit weissem Kreuz); zwischen Anführer und Henker kniet ein Schwyzer Soldat und hält den Opfern ein Christus-Kreuz vor Augen; rechts warten die nächsten Zürcher auf ihre Hinrichtung; ein Priester (sitzend mit Mantel) nimmt die Beichte ab.

Hinten: brennendes Schloss Greifensee

Inhaltliche Information

Greifensee wird von den Schwyzer Truppen und ihren Verbündeten (Eidgenossen) belagert. Die Zürcher Besatzung wehrt sich vier Wochen lang erfolgreich. Am 27. Mai 1444 müssen sich die Zürcher ergeben. Das Schloss wird geplündert und angezündet. Die gefangenen Zürcher müssen sich vor allen Eidgenossen ausziehen. Ausser 10 Knaben und 10 alten Männern wird die 62 Mann starke Besatzung auf Redings Befehl hingerichtet. Der Legende nach erschienen am Himmel 62 weisse Vögel, um die Unschuld der Zürcher zu beweisen und die Witwen und Waisen zu trösten. Die Toten wurden bei der Kirche Uster begraben.

8

«Da waren die von Zürich fast zornig»



8

«Da waren die von Zürich fast zornig»



Zum Bild

Vorne und Mitte: Ein Schwyzer Boot (Schwyzer Fahne) liegt am Seeufer in Zollikon, darin sind Kriegsknechte (weisses Kreuz auf der Brust) mit Hellebarden und Langspiesen; ein Kriegsknecht trägt Sack und Kessel (vermutlich Raubgut); ein Schwyzer ersticht einen Zolliker Bauern, der ins Haus flüchten will, hinter dem Haus versteckt sich ein anderer Dorfbewohner unter Büschen (mit rotem Kreuz gekennzeichnet = Zürcher).

Links: alle Bauernhäuser im Dorf brennen, ein Schwyzer steckt mit einer Fackel ein Bauernhaus in Brand; das Feuer lodert aus den Dächern; am Ufer liegt ein Boot mit Säcken (Raubgut)

Hinten: eine befestigte Stadt, Grüningen oder Rapperswil?

8

«Da waren die von Zürich fast zornig»



Die Einäscherung von Zollikon

Tschachtlan-Chronik, Abb 204, S. 897, Kap 691 (ZB Zürich)

Zum Bild

Vorne und Mitte: Ein Schwyzer Boot (Schwyzer Fahne) liegt am Seeufer in Zollikon, darin sind Kriegsknechte (weisses Kreuz auf der Brust) mit Hellebarden und Langspießen; ein Kriegsknecht trägt Sack und Kessel (vermutlich Raubgut); ein Schwyzer ersticht einen Zolliker Bauern, der ins Haus flüchten will, hinter dem Haus versteckt sich ein anderer Dorfbewohner unter Büschen (mit rotem Kreuz gekennzeichnet = Zürcher). Links: alle Bauernhäuser im Dorf brennen, ein Schwyzer steckt mit einer Fackel ein Bauernhaus in Brand; das Feuer lodert aus den Dächern; am Ufer liegt ein Boot mit Säcken (Raubgut). Hinten: eine befestigte Stadt, Grüningen oder Rapperswil?

Inhaltliche Information

Herzog Albrecht von Habsburg-Österreich war ein Verbündeter der Zürcher. Während er in Zürich weilt, versuchen die Schwyzer, das österreichische Heer aus der Stadt zu locken: Am 22. Juli ziehen Schwyzer nach Zollikon, am rechten Seeufer des Zürichsees. Sie plündern, morden und stecken das Dorf in Brand. Die Luzerner und Zuger unternehmen ähnliche Überfälle auf die Zürcher Landschaft. Doch Zürcher und Österreicher lassen sich nicht provozieren und bleiben in der Stadt.

9

«Da waren die von Zürich fast zornig»



9

«Da waren die von Zürich fast zornig»



Zum Bild

Vorne, rechts. kleine Kapelle (St. Jakob an der Sihl); an der Kirchenmauer vorbei stürmen die Kriegsknechte der Eidgenossen (Fahnen: Schwyz, Uri, Zug, Glarus, Luzern, Unterwalden) zu einer Brücke; die Truppen sind gut gerüstet (Hellebarde, Langspieß, Schwert, Armbrust); Tote liegen am Boden. Mitte: Auf der heruntergelassenen Zugbrücke kämpft ein einziger Mann in einer Ritterrüstung mit einer Hellebarde gegen die Angreifer (Rudolf Stüssi); ein Eidgenosse schleicht unter die Brücke. Hinten: Stadtmauer der Stadt Zürich, offenes Stadttor; Truppen der Zürcher (Zürcher Fahne) fliehen in die Stadt hinein.

9

«Da waren die von Zürich fast zornig»



Schlacht St. Jakob an der Sihl

Schodoler-Chronik, S. 73

Zum Bild

Vorne, rechts. kleine Kapelle (St. Jakob an der Sihl); an der Kirchenmauer vorbei stürmen die Kriegsknechte der Eidgenossen (Fahnen: Schwyz, Uri, Zug, Glarus, Luzern, Unterwalden) zu einer Brücke; die Truppen sind gut gerüstet (Hellebarde, Langspieß, Schwert, Armbrust); Tote liegen am Boden. Mitte: Auf der heruntergelassenen Zugbrücke kämpft ein einziger Mann in einer Ritterrüstung mit einer Hellebarde gegen die Angreifer (Rudolf Stüssi); ein Eidgenosse schleicht unter die Brücke. Hinten: Stadtmauer der Stadt Zürich, offenes Stadttor; Truppen der Zürcher (Zürcher Fahne) fliehen in die Stadt hinein.

Inhaltliche Information

Im Juli 1443 ziehen die Schwyzer mit ihren verbündeten Eidgenossen gegen die Stadt Zürich. Der Bürgermeister Rudolf Stüssi zieht mit einer Kriegstruppe von Zürchern und österreich-habsburgischen Verbündeten den Eidgenossen entgegen. Bei der Kapelle von St. Jakob an der Sihl kam es zur Schlacht. Ein habsburgischer Anführer wird sogar in der Kapelle erdolcht. Als der Ansturm der Eidgenossen immer grösser wird, ziehen sich die Zürcher wieder in die Stadt zurück. Die Kriegschronik berichtet, dass Stüssi auf der Zugbrücke als letzter Verteidiger die Eidgenossen vom Eingangstor fernhält. Dann soll ihn ein feiger Eidgenosse von unten durch die Brücke erstochen haben. Der Legende nach hat dann aber erst die aufmerksame Frau des Torwächters, Anna Ziegler, den Einmarsch von eidgenössischen Kriegsknechten verhindert. Gerade zur rechten Zeit fällt das Fallgatter des Rennwegtors und die Stadt ist gerettet.

10

«Da waren die von Zürich fast zornig»



Und also gieng darnach, brach der Herrschafft
mit einem grossen ungehofft zu verfahren
und soch durch, Schreyunge ampt gen Vap
perstunt und man fruct gross mechtung dinst am
unge und kostt off wägen. — Und kamen auch
die zwei grossen Schiff am zins den den off
desselben tages da waren in verlaßten Schiff
anderezeit Hundert dinsten gross und klein. —

10

«Da waren die von Zürich fast zornig»



Und also gieng darnach, brach der Herrschafft
mit einem grossen Inge koff zu Rapperswil
und zoh durch Schynanger ampt gen Rapp
perswil und man fruct gross mechtung dinst am
Inge und koff koff wägen. Und kamen auch
die zwei grossen Schiff am zins den den koff
desselben tages da waren in Rapperswil Schiff
anderezeit Hundert dinsten gross und klein und

Zum Bild

Mitte: Ein Zürcher Kriegsboot (Zürcher Flagge) mit Kriegsknechten ist mit Vorräten unterwegs. Das Schiff ist vorne und hinten geschützt, vorne sieht man fünf Kanonenrohre. Sieben Ruderer sind sichtbar. Die Krieger sind mit Langspiessen und einer Armbrust bewaffnet (rotes Kreuz = zürcherische und habsburgische Truppen). Die Säcke tragen das österreichisch-habsburgische Wappen. Darin ist wohl Getreide, um die belagerte Stadt Rapperswil (Verbündete der Zürcher) damit zu versorgen. Hinten: Mehrere nicht genau erkennbare Kriegsschiffe (vermutlich Zürcher Schiffe, die das Versorgungsboot begleiten.) Am Ende des Sees ist die Stadt Rapperswil (links) zu sehen.

10

«Da waren die von Zürich fast zornig»



Versorgungsschiff der Österreichischen Truppen
Schilling-Chronik

Zum Bild

Mitte: Ein Zürcher Kriegsboot (Zürcher Flagge) mit Kriegsknechten ist mit Vorräten unterwegs. Das Schiff ist vorne und hinten geschützt, vorne sieht man fünf Kanonenrohre. Sieben Ruderer sind sichtbar. Die Krieger sind mit Langspiesen und einer Armbrust bewaffnet (rotes Kreuz = zürcherische und habsburgische Truppen). Die Säcke tragen das österreichisch-habsburgische Wappen. Darin ist wohl Getreide, um die belagerte Stadt Rapperswil (Verbündete der Zürcher) damit zu versorgen. Hinten: Mehrere nicht genau erkennbare Kriegsschiffe (vermutlich Zürcher Schiffe, die das Versorgungsboot begleiten.) Am Ende des Sees ist die Stadt Rapperswil (links) zu sehen.

Inhaltliche Informationen

Im Krieg haben die Schwyzer und ihre verbündeten Eidgenossen die Stadt Rapperswil belagert. Rapperswil ist eine habsburgische Stadt und mit Zürich verbündet. Um die Seeblockade der Eidgenossen gegen Rapperswil zu durchbrechen, lässt der österreichische Herzog Albrecht in Bregenz zwei grosse Kriegsschiffe bauen. Jedes Schiff hat Platz für 200 Männer. Am 27. November 1444 gelingt es, damit die Belagerung der Schwyzer zu durchbrechen und die Stadt mit Nahrungsmittel zu versorgen.